

Bavar.
4003
V, 19

Bavar. 4003

(V, 19

Bavar. 4003 B 17

Programm

für die

Züge und das Festspiel



beim

Künftler - Balle

am 14. Februar 1857.

Vorbemerkung. Dem Balle liegt die Idee eines Festes zu Grunde, welches die Stadt Antwerpen ihrem großen Landsmann **Peter Paul Rubens** nach seiner zweiten Vermählung mit der schönen und reichen **Helena Fourman** (im Jahre 1630) gegeben. Rubens, dessen Ruhm als Künstler damals die höchste Stufe erreicht hatte, nimmt die Glückwünsche seiner Freunde und der Bürgerschaft der Stadt entgegen. Namentlich sind es jene Gewerke, auf welche die Kunst einen veredelnden Einfluß ausübt, deren Vertreter dem gefeierten Meister ihre Huldigung darbringen und ihm Hochzeitsgeschenke überreichen. Es mag als eine Anspielung auf den unglaublichen Ruf gelten, welchen der Künstler zu jener Zeit genoß, wenn neben der Gewerkschaft auch dem Kaufherrn, und insbesondere der ostindischen Gesellschaft, erst wenige Jahrzehnte vorher (im Jahre 1602) gegründet, eine Rolle bei diesem Huldigungs-
Akte zugethieilt wurde. —

I. Der Festzug.

Die Stadthellebardirec mit Fühndrich und Hauptmann, den Zug eröffnend.
Festordner mit dem Herolde.

Der Bürgermeister mit Devatoren und dem Stadtschreiber.

Der Staatssekretär Philipp Rubens, Bruder des Künstlers.

Prangerinuen.

Rubens mit seiner jungen Frau, von Pagen geleitet.

Die geladenen Festgäste, und zwar vorerst die Freunde des Gefeierten unter der Künstlerschaft: van Dyck, Cornelius de Vos, Gerard Houphorst, W. Sandrart, Adrian von Ostade, Höllen-Breughel, Rubens erster Lehrer Adam van Oet u. a. m., im Geleite ihrer Frauen.

Pjeter Hoost, der Dichter und Geschichtschreiber als Abgesandter der "Kammer der Rhetoriker" zu Amsterdam.

Edle und Bürger. Abgesandte der Nachbar-Städte und des Hofs der Erzherzogin Isabella.

II. Der Bürgerzug.

Trompeter und Pauker.

Standartenträger mit der Fahne der Gewerkschaften.

Die Gilden der Gold- und Silverschmiede, den Sprecher sämtlicher Gilde an der Spitze.

Frauen, Gesellen, Lehrjungen mit Festgeschenken.

Die Kunst der Waffenschmiede.

Emblemeträger, Meister, Gesellen und Lehrjungen mit Geschenken.

Die Baumgewerkschaft.

Standartenträger.

Meister mit ihren Frauen. Gesellen und Lehrjungen. Emblemeträger.

Der Kellermeister.

Die Jäger- und Schützengilde.

Emblemeträger.

Der Oberstjägermeister.

Jäger und Schützen in Festtracht.

Die Vertreter der Kaufmannschaft.

Kaufherren mit ihren Frauen.

Die ostindische Compagnie.

Schiffscapitäne. Rheder, Schiffsmäckler.

Matrosen mit Schiffsmodell und Emblemen.

Schiffswerftler und Lehrjungen.

Vertreter jener Nationen, mit denen die Niederlande damals in Handelsverbindungen standen.

Pflanzer — mit Handelsgewächsen und sonstigen Emblemen der Handelschaft.

III. Der Bauernzug.

Deputation der Landleute aus der Gegend von Stein bei Mecheln, wo Rubens viele Jahre hindurch seine Sommerfrische hielt, Geiger, Pfeifer und Dudelsackbläser an der Spitze. Maibaumträger. Der Schulze und die Dorfhonoratiorenshaft.

Burschen und Mädchen.

festspiele.

Der Meister der Silberschmiede — als Sprecher der Gilde — tritt vor Rubens und spricht:

Da, wo der Künstler seine Feste feiert,
Darf auch das Handwerk nicht bei Seite steh'n.
Vom Geist, der Dich besetzt, Du werther Meister,
Dringt auch ein Hauch bis in des Bürgers Werkstatt.
Der schlichte Mann erbauet sich nicht minder
An deinen Schöpfungen! Er ahnt das Wesen
Der Kunst, und diese Ahnung lenkt ihm
Den Bunzen und den Meissel! — Wir, die Gilde
Antwerpens, rühmen uns, nicht blos als Bürger
Dich zu besitzen; — ja, wir wissen Dir
Auch Dank, daß Du in Meister und Gesellen
Hast Künstlersinn erweckt, und bringen Dir
Hiefür die Gabe in das Hochzeithaus!

(Ueberreicht ihm einen silbernen Pokal.)

Nimm — trink! Ein jeder Zug aus diesem Humpen
Entflamme Dich zu einem Meisterstück
Und sei ein Duell Dir ew'ger Geistesfrische!

Rubens.

Dank, werther Meister! Gönnt mir auch sogleich
Den ersten und den besten Trunk daraus.

(Er läßt den Pokal von einem nebenstehenden Pagen füllen.)
Ich bringe ihn: Der Kunst und dem Gewerke!

Der Meister der Silberschmiede.

He — Hollah! Frisch — Gesellen Ihr und Meister —
Packt Eure Hochzeitgaben aus! Gebt Zeugniß,
Daz ich mit prahlerischem Wort nicht rühmte
Den Kunstsinn unsrer vämischen Gewerkschaft!

(Während die Gesellen die Hochzeitgeschenke zutragen, naht ein junger Bursche aus dem Bauernzuge mit seinem Mädchen, und spricht, indem die Dirne der jungen Gattin des Malers einen Blumenkranz überreicht)

Nichts hat der Bauer, als was ihm beschert
Die Flur der Heimat. Diesen frischen Kranz
Nimm freundlich hin, Antwerpens schönste Frau!
Er soll ein Bild der frohen Freude sein,
Die uns im Herzen blüht an diesem Tag.
Du, werther Meister, schmücke selbst damit
Die Locken deiner vielgeliebten Hausfrau!
Den Schmuck, der Deine Stirne krönen soll,
Mag nach Gebühr ein Anderer Dir reichen!

Pjeter Hoost, der Dichter, tritt aus der Reihe der Festgäste auf Kubens zu, und spricht:

Wahrhaftig — ja! Es ziemet Deiner Stirne
Der heil'ge Blätterschmuck des velsischen Gottes!

(Dem Künstler einen Lorbeerkrantz überreichend)

Ich, Pjeter Hoost, im Namen und im Auftrag
Der Amsterdamer Dichterschule, soll
Mit diesem Kranz sie krönen! — Gön' der Dichtung
Daz sie die Schwesterkunst mit Lorbeer schmücke! —
Mir aber gönne, daß sich mein begeistert
Gefühl hiebei in Worten wieder finde:

Raum hat das deutsche Reich — Gott segne es! —
Ze eine Zeit gesehn, wo aller Orten

Der Baum der Kunst so edle Früchte trug,
Als in der Gegenwart; — und v lämisch sind
Wohl seines Laubwerks blüthenreichste Neste! —
— Doch — allbereits weht schon des Sturmes Othem!
Ich seh' im Geist' das Land verödet, Krieg
Und Mord und Bildersturm selbst in den Tempeln,
Und aus den Furchen, die das Schwert grub, wird
Aufgehn der Same einer rhythmusarmen,
Farblosen Zeit, und der Philister wird
Zu einem Zopf der Muse Locken binden!
— Aber — Dein Genius, Du bester Meister,
Wird überbauern jene öde Zeit!
Ein späteres Jahrhundert wird den Werken,
Die Du geschaffen hast, Paläste bauen.
's wird eine Wallfahrt sein zu Deinen Bildern,
Und unsrer Enkel Könige — sie werden
Die Kunst einsetzen in ihr ew'ges Recht! —

(mit Emphase)

Es fällt wie Dämmerflor von meinen Augen!
Ja, — Rubens — Dir und mir, dem Künstler
Und Dichter wird ein herrliches Asyl
Im deutschen Land gewährt, wenn längst der Bläue
Sich losgerissen hat von seinen Marken!
Ein neu Geschlecht der Medizäer wird
In seine Krone zwei Diamanten flechten, —
Zwei unschätzbare Perlen — Kunst und Dichtung! —
Heil jenen Fürsten einer spätern Zeit! — — —

Rubens.

Ihr heil'gen Lorbeerblätter! — Walte Gott,
Daz ich mich würdig Eures Schmucks bewähre.

Euch aber, Freunde, sei mein bester Dank,
Und — darf ich's Euch gesteh'n — so seid Ihr selbst
Und Eure Gegenwart die schönste Gabe,
Die ich empfing! — Was kann dem Künstlerauge
So herrlichen Genuss gewähren, als
Ein Kranz von Männeskraft und Frauenschönheit,
Wie er vor meinen Blicken sich enthüllt! —
Auf! Gebt ihm noch lebendige Bewegung!
Ihr holden Rosenwang'en, die rings blüh'n,
Beginnt im Tanze purpurner zu glüh'n!
Ihr Sternenaugen, liebliche Gestalten
Lasst Eurer Reize Wunder nun entfalten!
Sezt in Bewegung Euch! Sucht Euch ein Ziel!
Du Fülle Lebens — noch gebannt zumalen —
Ergieße Dich im buntesten Gewühl,
Den schönsten Zauber aus Dir selbst zu strahlen. —

(Allgemeine Bewegung. Während sich Alles zum Tanze rüstet, ertönt der Gesichor:)

1.

Kunst und Dichtung laden
Uns zum Feste ein,
Gießen aus in Gnaden
Ihren Zauberwein.
Wundersam entfaltet
Jede ihren Hort,
Und zum Lied entfaltet
Sich ihr Gruß und Wort.

2.

Dichtung lasst uns lauschen,
Ihrem Wunderhorn;

Kunst laßt uns berauschen
An der Schönheit Born.
Gold'ne Blüthenkränze
Locket über Nacht
Gleich dem jungen Venze
Ihres Zaubers Macht.

3.

Heil Dir, ewig junges
Dioscurenpaar!
Dichterischen Schwunges
Grüßt Dich uns're Schaar!
Deine Feenmärchen
Breite vor uns aus,
Und ein Schwarm von Verchen
Flatt're durch das Haus.

4.

Heil dem Land, wo helle
In Gebild und Lied
Heit'rer Schönheit Welle
Ihre Ringe zieht!
Wo der Fürst — ein ächter
Herr von Gottes Gunst —
Hat zwei Kronenwächter:
"Poesie und Kunst!"

